



Christian Kahl

Das Verschwinden der Luft



Divan 2016 · 256 Seiten · 15,90 · 978-3-86327-040-7

Eigentlich wollte der schwerreiche Matthias Endesfelder, von allen nur Mat genannt, einfach nur seinen jährlichen Tauchurlaub auf Borneo fernab der Heimat und allen (auch ehelichen) Verpflichtungen genießen, doch dann lernt er sofort am ersten Tag Darlene kennen. Die Schweizerin ist Empfangsdame im Edelresort und fasziniert Mat nicht nur mit ihrem umwerfenden Aussehen und ihrer Jugend, sondern vor allem auch mit ihrer spannenden Familiengeschichte: Sie ist die Tochter eines Schweizer Diplomaten und will auf Borneo nach ihrem Bruder James suchen, der vor Jahren spurlos im Dschungel verschwunden ist. Die Jahre vor seinem Verschwinden hatte er bei dem Volk der Luft im Regenwald auf Borneo verbracht und gegen Ende seiner Zeit dort einen Aufstand der indigenen Bevölkerung gegen die zunehmende Rodung des Regenwalds zur Palmölgewinnung angezettelt. Mit diesem Protest hatte er nicht nur international für Aufsehen gesorgt, sondern auch auf Borneo einige Leute gegen sich aufgebracht – unter anderem die Regierung, große Konzerne und vor allem die sogenannte Holzmafia. Es gab also jede Menge Leute, die von seinem Verschwinden profitiert hätten.

Darlene arbeitet jetzt in dem Luxustauchresort, um genug Geld zusammenzubekommen, um eine letzte Expedition zum Auffinden ihres Bruders im Dschungel zu starten. Als Mat davon Wind bekommt, ist er sofort Feuer und Flamme und stellt die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung unter der Bedingung, dass er mitkommen darf. Zum einen will er so Darlene näherkommen und zum anderen hat er eine kleine Midlifecrisis und hofft, dass diese Expedition seinem Leben endlich Sinn verleihen kann. Zunächst läuft alles gut, doch dann verschwinden eines Tages die beiden einzigen Satellitentelefone und kurze Zeit später wacht Mat in einem fremden Zimmer auf, ein Handy klingelt und eine Stimme sagt ihm, dass Darlene entführt wurde. Nur er kann ihr Leben retten. Und dazu soll er einen Dschungel kaufen.





Genauso ansprechend und interessant wie der Titel und das Cover des Buches ist auch seine Thematik: die Abholzung des Regenwaldes und die damit verbundene Vertreibung nicht nur vieler einzigartiger Tier- und Pflanzenarten, sondern auch vieler indigener Regenwaldvölker, deren Schicksal vor lauter Klimawandel, Terror und Politikskandalen heutzutage fast in Vergangenheit geraten ist. In der sensiblen und differenzierten Behandlung dieses Themas liegt auch ganz klar eine der großen Stärken des Romans. Teilweise erinnert der Inhalt schon mehr an ein Sachbuch als an einen Roman, weil er so viele interessante Fakten zum Regenwald auf Borneo und dessen Ausrottung bietet und dadurch definitiv für dieses wichtige Thema sensibilisiert. Auch die Darstellung der Dschungelvölker geschieht nicht im Geringsten auf abschätzende Weise, sondern durchweg mit Respekt für die Kultur und Bräuche der „Luft“, wie eines der Völker heißt.

Eine weitere Stärke des Romans ist die gut angelegte und raffiniert konstruierte Story, deren Auflösung zwar für meinen Geschmack dann etwas zu früh offensichtlich wird, abgesehen davon aber durchaus für Spannung sorgt. Auch die Dialoge sind gut gelungen, authentisch und wirken an keiner Stelle hölzern. Als Thriller, wie es der Titel tut, würde ich den Roman jedoch trotzdem nicht bezeichnen.

Doch trotz all dieser Stärken hat der Roman auch zwei Mankos, die den Lesefluss leider schon etwas beeinträchtigen: Zum einen wären da die ständigen Wiederholungen, die nicht nur das Gefühl vermitteln, dass der Erzähler dem Leser ständig mit mahnend erhobenen Zeigefinger gegenübersteht, sondern das Buch zudem stellenweise einfach extrem langatmig machen. Des Weiteren bleiben die beiden Protagonisten des Buches, Mat und Darlene, sehr blass und platt. Sie entwickeln kein wirkliches Profil, verhalten sich nicht selten unrealistisch und unberechenbar und sind zudem beide auch alles andere als sympathisch. Dafür hätte einfach ein bisschen mehr Feingefühl in ihre Persönlichkeit und ein bisschen mehr Tiefe in ihren Charakter gelegt werden müssen. Vor allem Mat mit seinem ständigen „Bauchgefühl“, das sich natürlich immer als unfehlbar herausstellt, egal wie unrealistisch es auch sein mag, geht dem Leser irgendwann wirklich auf die Nerven.

Auf der anderen Seite geht es ja auch wiederum gar nicht so sehr um Mat und Darlene, sondern vielmehr um die Sensibilisierung für ein wichtiges Thema: das Verschwinden der Luft und des Regenwaldes – und das gelingt dem Autor ganz ausgezeichnet.